



## Motor für Weiterentwicklung und Service für die Fakultäten

Seit Januar 2010 gibt es an der TUM das neue Hochschulreferat für Studium und Lehre. Vizepräsident Gritzmann, der dem Referat vorsteht, Leiterin Claudia Meijering und ihr Team geben Einblick in ihre neue Arbeit.

### Mit welcher Absicht wurde das neue Hochschulreferat eingerichtet?

**Gritzmann:** Im neuen Hochschulreferat sind zentrale Aktivitäten in Studium und Lehre zusammen geführt. Hierzu gehören alle Fragen der Neu- und Weiterentwicklung von Studiengängen, der Qualität der Lehre und des Qualitätsmanagements. Das Referat bekennt sich ausdrücklich zu seiner Servicefunktion für die Fakultäten, sieht sich aber auch als Ideengeber für die kreative Weiterentwicklung von Studium und Lehre an der TU München – natürlich im Gesamtkontext unserer Universität; schließlich gehören Exzellenz in Forschung und Lehre zusammen.

**Meijering:** Wir begreifen uns auch als Motor für die inhaltliche Weiterentwicklung unseres Bereichs. Daher beteiligen wir uns an überregionalen Arbeitsgruppen und stellen uns landes- und bundesweiten Wettbewerben.

### Wann kam die Idee für das neue Hochschulreferat auf?

**Gritzmann:** Nach Übernahme des Amts des Vizepräsidenten für Studium und Lehre habe ich ein Konzept zur inhaltlichen und strukturellen Aufstellung dieses Bereichs entwickelt. Das war übrigens die Grundlage der mit 1 Mio. Euro dotierten Auszeichnung durch den Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft und die Kultusministerkonferenz im Oktober 2009. Dazu gehörten unter anderem Maß-

nahmen, um Entscheidungsstrukturen und Umsetzungsprozesse zu optimieren. Um den Fakultäten einen umfassenden Service aus „einer Hand“ zu bieten, mussten insbesondere Kompetenzen gebündelt werden.

### Wie sieht dieser Service für die Fakultäten konkret aus?

**Meijering:** Wir helfen den Fakultäten bei der Entwicklung neuer Studienkonzepte, bei der Erarbeitung von Studiengangdokumentationen und Modulhandbüchern, um nur ein paar Beispiele zu nennen.

### Folglich beraten Sie die Fakultäten insbesondere bei der Umsetzung der Bologna-Reform?

**Meijering:** Unter anderem. Wir leisten viel konzeptionelle Vorarbeit, nicht nur für Bologna, sondern für Qualitätsmanagement, Systemakkreditierung, für neu angedachte Teilzeitstudiengänge und vieles mehr. Durch unsere strukturierende Arbeit werden auch Desiderata offensichtlich und können angepackt werden.

### Was bedeutet Systemakkreditierung?

**Meijering:** Das bedeutet im Grunde, dass wir für den Bereich Studium und Lehre ein Qualitätsmanagementsystem intern so aufbauen, dass wir für die Qualität unserer eigenen Studiengänge garantieren können. Es bedeutet weiter, Prozesse aufzunehmen, die studien-

gangsrelevant sind, Studiengänge zu dokumentieren und natürlich auch zu evaluieren. Dieses QM-System für Studium und Lehre hat viele einzelne Bausteine, die wir jetzt peu à peu aufbauen müssen.

### Können Sie ein anschauliches Beispiel für Ihre Arbeit geben?

**Meijering:** Eine Fakultät möchte einen neuen Studiengang einführen. Am Anfang stehen grundlegende Überlegungen wie Bedarf, Kompetenzprofil u.ä. Diese Gedanken hat man sich früher natürlich auch gemacht. Wir bieten Beratung und Strukturen, so dass nicht jeder sozusagen das Rad neu erfinden muss. Die Fakultät kann auf eine Art „to do-Liste“ zurückgreifen: welche Gremien durchlaufen werden müssen, wann die Kollegen einzubinden sind, welche Unterlagen notwendig sind etc.

### Das heißt, durch Ihre Arbeit sparen die Fakultäten Zeit?

**Meijering:** Dies ist zumindest unser Anliegen. Noch wichtiger als die Zeitersparnis auf Seiten der Professoren ist meines Erachtens aber, dass wir die Spielräume aufzeigen. Ständig kommen neue externe Informationen, mit denen wir uns zentral auseinandersetzen. Dadurch können wir einen Überblick gewährleisten und konkrete Ratschläge geben, wie bzw. mit welchen Instrumenten der Bedarf eines geplanten Studiengangs ermittelt werden kann.

**Wolf:** Das Entscheidende ist, wir entwickeln keine Formalismen, sondern wir orientieren uns immer am Inhalt, an den Zielen, die wir mittelfristig erreichen wollen und setzen das mit Augenmaß um. Es geht darum, die Inhalte in den Vordergrund zu stellen und die formalen Aspekte diesen unterzuordnen.

**Studienbeitragskonzepte werden ja ebenfalls in Ihrem Hochschulreferat koordiniert.**

**Gruber:** Genau. Die Grundüberlegung ist, wie die Studienbedingungen in den einzelnen Fakultäten und in den zentralen Einrichtungen verbessert werden können. Wobei nichts aus Studienbeiträgen finanziert wird, was zum Regelstudiengang gehört. Die Vorgabe lautet, dass die Studienbeiträge zur Verbesserung der Studienbedingungen verwendet werden. Am Anfang steht die Frage: „Was wollen wir erreichen?“ Der nächste Schritt ist: „Mit welchen Maßnahmen kann dieses Ziel erreicht werden?“ Die Studienbeiträge werden nicht nach dem Gießkannenprinzip verteilt, sondern zielorientiert verwendet.

**Entscheiden die Studierenden über die Verwendung mit?**

**Gruber:** Ja, sie sind paritätisch an den Gremien beteiligt, die die Studienbeitragskonzepte entwickeln und über diese entscheiden. Je nach Größe der Fakultät sitzen z.B. drei Studierende und drei Vertreter des Lehrkörpers zusammen. Dieses Gremium entwickelt ein Konzept und setzt dieses dann mit den geeigneten Maßnahmen und benötigten Geldern um. Auch wenn jede Fakultät ihren Anteil an den Studiengebühren bekommt, soll der Ausgangspunkt für die Maßnahmen nicht der Betrag, sondern das erwünschte Ziel sein.

**Was ist eine klassische Maßnahme aus Studiengebühren?**

**Gruber:** Die Einrichtung von Tutorien.

**Und eine außergewöhnliche?**

**Gruber:** Die Einrichtung eines Shuttles zwischen den Standorten Freising und Garching. Auch außergewöhnlich ist die Finanzierung von Kursen an der Fakultät für Medizin, in denen zur Förderung der kommunikativen Kompetenz der Studierenden emotional belastende Gesprächssituationen mit Schauspielpatienten geübt und reflektiert werden.

**Sie sprachen anfangs neue Studiengangskonzepte an.**

**Schulz:** Wir arbeiten an der Einrichtung dualer und berufsbegleitender Studiengänge und an Konzepten für wissenschaftliche Weiterbildung. Insgesamt will sich die TUM für neue Zielgruppen öffnen. Diese Konzepte sind noch in der Planungsphase und werden in den nächsten ein, zwei Jahren realisiert.

**Wie ist die Außenwirkung des neuen Hochschulreferates?**

**Gritzmann:** Die neuen Strukturen und insbesondere das neue Hochschulreferat werden hervorragend angenommen und befördern bereits spürbar unsere Studienkultur. Die Gründung des Hochschulreferats Studium und Lehre ist sichtbarer Ausdruck, dass wir den Bereich Studium und Lehre als eine zentrale Aufgabe unserer Hochschule begreifen. Mit unseren Initiativen bekennen wir uns zu unserem doppelten Auftrag, der Exzellenz in Forschung und Lehre.



NEU

## Handbuch für Ihre Karriere

### Empfehlungen zu Bewerbung und Karriereplanung

Neu ab November,  
kostenlos für TUM Alumni,  
erhältlich im Career Service,  
nähere Informationen unter  
[www.tum.de/career](http://www.tum.de/career) oder  
unter 089.289.22132